

Multimedia darf Muße nicht verdrängen

Rückblick auf 20 Jahre Personalcomputer im Bildungszentrum / Pionier bei Feierstunde

Str. - Computer sind aus dem Alltag, auch dem der Schulen, nicht mehr wegzudenken. Viele Voraussagen erfüllten sich schneller als gedacht, die Vernetzung schreitet fort, aber nicht alle Prognosen wurden Realität. 20 Jahre Personalcomputer am Bildungszentrum Worms boten Anlaß für eine Rückschau und Ausblick auf die Zukunft.

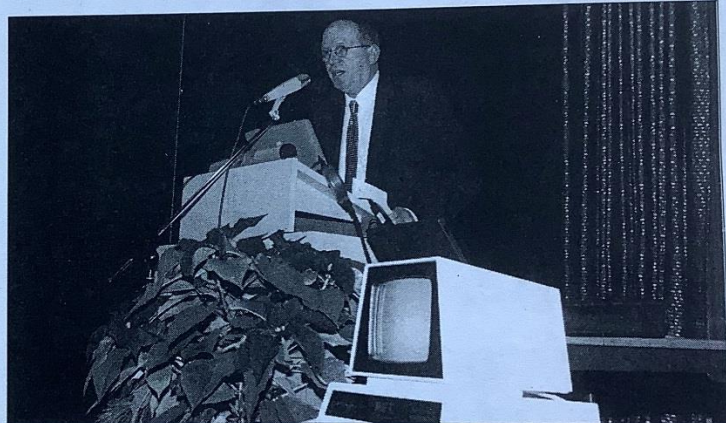
Dr. Josef Mattes, einer der von Anfang an dabei war und zugleich dienstältester Direktor der Schulen im Bildungszentrum, eröffnete die informative Feierstunde in der Aula mit zahlreichen Lehrkräften aus der „Gründerzeit“ der PC in den Gymnasien und Berufsbildenden Schulen. Er unterstrich die Vorreiterrolle von Worms beim bundesweiten Schulversuch 1978, dessen Erfolg im wesentlichen den Lehrern Rissberger Bliemeister zu verdanken sei, die zum Aufbau des Informatikunterrichts wichtige Arbeit leisteten. Bei aller Wertschätzung der Computertechnik schwang jedoch auch die Skepsis bei dem Direktor des Rudi-Stephan-Gymnasiums, der aus der „Zeit“ zitierte, mit: „Die Resultate der künstlichen Intelligenz sind hinter den vollmundigen Versprechungen zurückgeblieben.“ Auch bis heute seien Bücher - trotz der Prognose von Alfons Rissberger - noch nicht

überflüssig geworden. Von Dr. Günther Serfas, dem Direktor der Gauß-Gymnasiums, stammte die Initiative für diese Veranstaltung.

„Multimedia für eine bessere Bildung“ überschrieb Dipl. Ing. Alfons Rissberger seinen Vortrag, der mit seiner Aussage „Wie Computer und digitale Netze die Schule auf den Kopf stellen“ schier unglaubliche Möglichkeiten demonstrierte, aber auch bewußt provozierte. Er verhehlte nicht, daß durch verstärkten Computereinsatz Millionen mehr Menschen arbeitslos werden, weist jedoch auch daraufhin, daß Deutschland im internationalen Vergleich hinterherhinkte. Ein Beispiel: während bei uns nur 4 Prozent der Topmanager einen Computer benutzen, sind es in USA 40 Prozent.

Euphorie sprach aus den Worten von Rissberger, daß „alle Humankapital-Karten neu gemischt werden müssen“. Gewisser Unterricht und Vorlesungen, wie sie heute noch gehalten werden, verwies der Redner ins Mittelalter. Bezogen auf die Schule meinte er, hochwertige Pädagogen würden immer gebraucht, Pauker aber nicht mehr.

Rissberger, früher Studienrat an der Berufsbildenden Schule Technik, danach einige Zeit im Kultusministerium im Rahmen in der Informationstechnischen Grundbildung tätig, ist



Alfons Rissberger, Pionier für die Einführung von Computern am BIZ, fesselte mit interessanten Ausführungen zur Multimedia der Zukunft.
Bild: Axel Schmitz

mittlerweile Geschäftsführer einer Computerfirma in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Pionierarbeit in Worms auf dem Gebiet der PC an Schulen lobte Staatssekretär Dr. Harald Glahn. „Die Entwicklung ist noch nicht befriedigend, aber es gab enorme Fortschritte“, betonte der Vertreter des Bildungsministers und nannte den Anschluß an das Hochgeschwindigkeitsnetz als Beispiel. Die Schulen sollten sich des Mediums bedienen, aber auch die kritische

Reflexion nicht vernachlässigen. „Multimedia wird mit Sicherheit nicht andere Bereiche verdrängen, auch nicht die Muße“, unterstrich der Staatssekretär gerade im Blick auf das munter aufspielende Salonorchester des RSG und den späteren Auftritt der Big Band des Gauß-Gymnasiums mit fetzigen Rhythmen.

Kulturdezernent Gunter Heiland, vor 20 Jahren noch Lehrer am GGW, hat die PC-Anfänge im BIZ in guter Erinnerung. „Man kann auch auf

einem alten VW den Führerschein machen“, zitierte er Alfons Rissberger auf den Vorhalt, daß die Computertechnik rasend schnell fortschreite. Im großen Bildungszentrum habe sich die Zusammenarbeit auf dem Sektor ausgezahlt. Mittlerweile besitze auch die kleinste Schule in Worms Computer, sagte Heiland.

Aus dem Computeralltag mit Intranet und Internet im Bildungszentrum berichtete anschaulich und gerafft Dipl. Ing. Markus Eiden von der BBS I.